



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

*Subrkamp BasisBibliothek. Frankfurt: Subrkamp 1998 ff. (SBB 1-23).*  
*Johann Wolfgang Goethe: Die Leiden des jungen Werthers. Leipzig 1774. Mit einem Kommentar von Wilhelm Große. 1998. (= SBB 5) 222 S. DM 11,-.*  
*Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel. Mit einem Kommentar von Wilhelm Große. 1999 (= SBB 10) 175 S. DM 9,80.*

Wir brauchen kein Prophet zu sein, wenn wir auch dieser neuen Reihe von „Arbeits-texten für Schule und Studium“ (Verlagsprospekt) keine rosige Zukunft voraussagen, jedenfalls was ältere Werke aus dem 18. und 19. Jahrhundert betrifft (bis auf die genannten, bisher: Büchner: „Lenz“, Grimms „Märchen“, Droste: „Judenbuche“, Hoffmann: „Scuderi“, Storm: „Immensee“), die alle nicht nur in Reclams UB trefflich vertreten, von denen auch mehrere andere kommentierte Ausgaben auf dem Markt sind; das gilt auch für Hesses „Steppenwolf“, Kafkas „Verwandlung“ und „Prozeß“, Rilkes „Brigge“ und Wedekinds „Frühlings Erwachen“! Kleine editorische Innovationen, dass zum Beispiel kurze Erläuterungen als Marginale neben dem Text erscheinen oder im Text durch Zeichen auf vorhandene Kommentare im Anhang verwiesen wird, sind so neu auch wieder nicht und wohl kaum kaufentscheidend! Der Schwerpunkt der Reihe scheint jedoch auf Werken des 20. Jahrhundert zu liegen, vor allem auf Autoren des eigenen und des Insel Verlages, deren Texte (und Kommentare) aus den großen Ausgaben dieser Verlagshäuser entnommen sind. Gleichzeitig gibt es zu jedem Band Hörkassetten und CD-ROMs, die sorgfältig aufeinander abgestimmt die SBB-Texte ergänzen und gleichzeitig fördern.

Ältere Werke entnehmen ihre Texte unverändert den Ausgaben des gemeinschaftlichen „Deutschen Klassiker Verlags“, auf den auch der Copyrightsvermerk im Impressum hinweist. Die Kommentare des „Lehrbeauftragten“ (Trier) Dr. W. Große stützen sich weitestgehend, wenn nicht ausschließlich auf die Kommentare der Frankfurter DKV-Ausgaben, die ungefähr auf ein Viertel reduziert wurden, was natürlich auch eine Leistung ist! – Bisher (Dezember 2000) sind 23 Bände erschienen, die je nach Umfang neun bis sechzehn Mark kosten.

Alfred Anger

*Jakob Heinrich von Lilienfeld (1716-1785). Der baltische Dichter und politische Schriftsteller. Eine Auswahl aus seinen Werken. Mit einem Kommentar hrsg. von Werner H. Preuß. St. Ingbert: Röhrig 1997. 326 S. DM 52,-.*

Preuß ist über den Livländer Lenz, der nicht nur in seinem Jugenddrama „Der verwundete Bräutigam“ (1766), sondern auch im „Hofmeister“ (der im baltischen Insterburg spielt) Gestalten aus seiner Heimat porträtierte, auf den heute vollkommen vergessenen livländischen Dichter und Schriftsteller Lilienfeld gestoßen und legt hier eine kleine Auswahl seiner Werke vor: 1. „Der Neujahrs-Wunsch. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen“ (1758), eine gelungene Satire auf den baltischen Erbadel im Stil der Sächsischen Komödie mit gesellschaftskritischen Obertönen, die auf das Drama des Sturm-und-Drang vorausweisen. 2. Nur die „Vorrede“ zum Lustspiel „Uranie oder die Verwandtschaft der Liebe und Freundschaft“ (1766/78), die flüchtige „Anmerkungen übers Theater“ enthält; das Stück selbst bezeichnet Preuß als eine „frühe Parodie auf die empfindsame Mode“. 3. Eine kleine Auswahl (nur 25 %) aus dem

politischen Hauptwerk „Neues Staats-Gebäude. In drey Büchern“ (1767), dem umfangreichsten deutschen Friedensentwurf für Europa, prall gefüllt mit zum Teil hochinteressanten sozialreformerischen Vorschlägen. 4. Einen noch kleineren Auszug (kaum 10 %) aus dem „Versuch einer neuen Theodicee“ (1777), ein Zeugnis reiner Vernunftsreligion. Trotz oder wegen der langen Kommentare (217-304) ist diese Auswahl, bis auf den „Neujahrs-Wunsch“, nur ein Schnupperbüchlein, wohl in der berechtigten Hoffnung publiziert, dass dem Leserappetit nach den ganzen Speisen verlangt wird; denn so sind die Fragmente kaum zu gebrauchen! Im Anhang wird eine interessante Schrift mitgeteilt (von 1771), in der der livländische Pfarrer August Wilhelm Humpel für Moses Mendelssohn Partei ergreift, als dieser von Lavater öffentlich unter Druck gesetzt wird, sich zum Christentum zu bekennen; ein Seitenstück zu der Debatte, in die Lichtenberg mit seinem „Timorus“ eintrat. Die Texte folgen getreu den Vorlagen und werden, wo nötig, in Fußnoten erläutert. Es wird nur zu oft seitenlang aus den mitgeteilten Texten zitiert, wobei sich aber die Seitenverweisungen unbegreiflicher- und verwirrenderweise auf die Originalausgaben beziehen! Die reiche Bibliographie ist gelegentlich fehlerhaft. Eine Bibliographie der Schriften Lilienfelds fehlt.

*Alfred Anger*

*Marianne Ehrmann: Amalie. Eine wahre Geschichte in Briefen. Hrsg. von Maya Widmer und Doris Stump. Schweizer Texte – Neue Folge. Band 6. Bern/Stuttgart/Wien: Paul Haupt 1995. 531. S. DM 65,-.*

Vom Leben Ehrmanns bis zur zweiten Heirat wissen wir nur wenig. Sie entstammt der katholischen, aus Italien nach Norden ausgewanderten Kaufmannsfamilie Brentano und wurde 1755 in Rapperswil/Schweiz geboren. 1770 verlor sie ihre protestantische Mutter, 1775 ihren verschuldeten Vater, bald danach ihre jüngere Schwester, die einem verantwortungslosen Vormund übergeben worden war. Marianne schlug sich als ‚Hausjungfer‘ bei mehreren Familien durch und heiratete, um diesen bedrückenden Verhältnissen zu entkommen, 1777 einen Offizier, der sie misshandelte, trank und spielte, schließlich vor seinen Gläubigern fliehen musste und Marianne finanziell ruiniert, an Leib und Seele krank zurückließ. Scheidung auf ihr Drängen wahrscheinlich 1779. Seit 1780 Schauspielerin in wechselnden Engagements an verschiedenen Orten, zuletzt in Straßburg, wo sie den Schriftsteller Theophil Ehrmann 1786 heiratete und zunächst an dessen glücklosen Zeitschriften mitarbeitete, auch, nicht nur aus Neigung, sondern aus finanzieller Not, Dramen, Erzählungen und Romane schrieb (darunter einen belanglosen empfindsamen Briefroman „Ninas Briefe an ihren Geliebten“ 1787) und schließlich selbst zwei erfolgreiche Frauenzeitschriften herausgab, aus deren Gewinn sie den Familienunterhalt bestreiten musste. Doch ihre Gesundheit war zerrüttet: Sie starb schon 1795 im Alter von 40 Jahren. – Ihr Hauptwerk, „Amalie. Eine wahre Geschichte in Briefen“ (1788; bei dem postum 1798 erschienenen Roman „Antonie von Warnstein“, der auch in der jüngsten Ehrmann-Literatur herumgeistert, handelt es sich nur um eine von Theophil Ehrmann oberflächlich überarbeitete zweite Ausgabe der „Amalie“!), ragt über die gängigen Frauenromane der Zeit weit hinaus und spiegelt ungeschminkt ihre „schrecklichsten Schicksale“, die die Verfasserin (wie Amalie) bis an den Rand des Wahnsinns, wieder-